

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 97 (2003)

**Heft:** 9

**Artikel:** Gesundheit und Wohlbefinden

**Autor:** Böhm, Matthys / Böhm, Sylvia

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-924182>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gesundheit und Wohlbefinden



Das berühmte Weisse Rössl am Wolfgangsee

Silvia und Matthys Böhm

**Die ESMHD European Society for Health and Deafness (europ. Gesellschaft für Gesundheit und Gehörlosigkeit) ist eine internationale Organisation zur Förderung der seelischen Gesundheit gehörloser Menschen in der Europäischen Union und den weiteren europäischen Ländern.**

Geistige Gesundheit beinhaltet eine gesunde emotionale, soziale und psychologische Entwicklung ebenso, wie die Prävention und Behandlung psychischer Krankheiten und anderer Störungen.

Die ESHMD konzentriert sich vorwiegend auf Menschen, die vor dem Spracherwerb ertaubt sind und deren erste oder bevorzugte Sprache die Gebärdensprache ist. Daneben interessiert sich die Organisation auch für die seelische Gesundheit anderer Hörgeschädigter unabhängig vom Zeitpunkt des Auftretens oder vom Ausmass der Hörschädigung.

In diesem Zusammenhang kann festgehalten werden, dass im Durchschnitt 8- 10%

der Bevölkerung von einer Hörbeeinträchtigung oder Gehörlosigkeit betroffen sind. Für die Schweiz ergibt dies eine Zahl von 600 - 700'000 Menschen.

Die Schlüsselaufgaben der ESMHD bzw. seiner Mitglieder sind:

- Öffentlichkeitsarbeit, um der Bevölkerung die Problematik der Betroffenen bewusst zu machen und damit Vorurteile abzubauen und den Zugang zu hörbehinderten Menschen zu erleichtern

- Beseitigung von Hindernissen, denen hörbehinderte/gehörlose Menschen ausgesetzt sind. Dazu gehören:

- Abbau der Sprachbarrieren
- Zugang zur Information, wie sie für Hörende selbstverständlich ist.
- Abbau von Hindernissen im öffentlichen Verkehr
- Bauen von hörbehindertengerechten Räumen (Ringleitungen/Beleuchtung)

- Förderung von Forschung und Technik in den Bereichen Hilfsmittel und Medizin

- Sicherstellen, dass Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Arbeitsplätze finden

- Schaffung von Angeboten in den Bereichen Medizin, Psychiatrie, Psychologie, die den kommunikativen Möglichkeiten der Betroffenen entsprechen. Dazu gehören:

- deutliches Sprechen
- Gebärdensprache
- Fingeralphabet
- visuell-gestische Kommunikation, d.h., mit einfachen Gesten und Mimik die Sprache unterstützen
- Verwenden von Zeichnungen, Fotos, Bildmaterial, Symbolen
- Lormen (taktiles Kommunikationssystem)

- Informationsaustausch und Vernetzung zwischen den Mitgliedsländern in den erwähnten Bereichen

- Ausarbeitung von Empfehlungen zuhanden der nationalen Regierungen und des europäischen Parlamentes

- Schaffung von Möglichkeiten für die Betroffenen, damit sie sich in verschiedenen Berufen (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Medizin, Jurisprudenz etc.) die nötige Fachkompetenz zur Betreuung, Beratung und Begleitung von Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung/Gehörlosigkeit erlangen und einen entsprechenden Arbeitsplatz finden können

Insgesamt 141 Referentinnen und Referenten aus europäischen Ländern und aus Übersee nahmen in Plenarveranstaltungen und oder in Kurzreferaten in Workshops zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden von hörbehinderten Menschen Stellung. Sie gaben den Kongressteilnehmern die Möglichkeit zum Gedankenaustausch und zum Hinterfragen von Informationsinhalten. Das sehr breite Angebot an Veranstaltungen zwang dazu, sich für einzelne Themen zu entscheiden. Ein Festabend, an welchem die fast perfekt gelungene Kongressvorbereitung und Durchführung der Österreicher gelobt wurde, schloss den vielseitigen und interessanten Kongress ab. Teilgenommen haben über 500 Personen, die im Bereich psychosoziale Gesundheit und Gehörlosigkeit tätig sind, oder daran Interesse haben.

### Wichtige Aspekte aus dem Kongress:

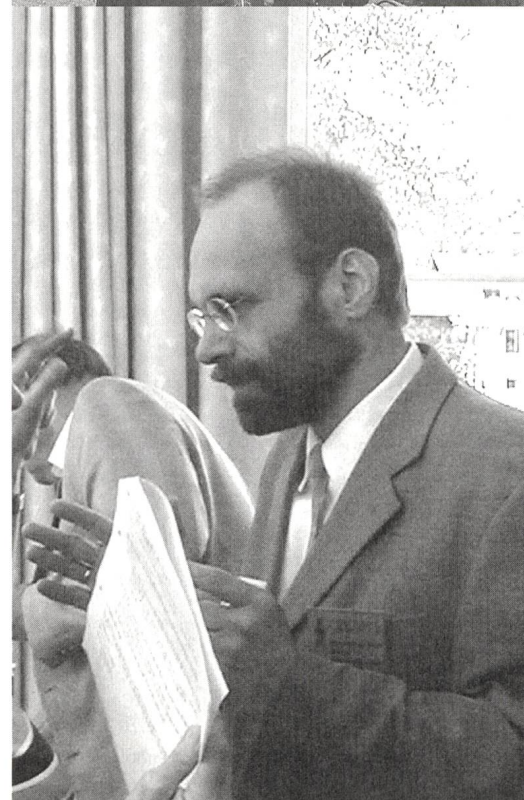
- Die Erfahrungen der letzten Jahre haben klar gezeigt, dass der Gesundheitszustand von gehörlosen Menschen nur verbessert werden kann, wenn die Gehörlosengemeinschaft in die Gestaltung und die Durchführung von Gesundheitsförderungsprogrammen mit eingebunden wird. Es steht ausser Zweifel, dass gehörlose Menschen Interesse an ihrer eigenen Gesundheit zeigen, wenn ihnen die richtigen Informationen in einer für sie akzeptab-

len Weise zur Verfügung stehen. Gehörlose Menschen lassen sich gerne über die verschiedensten Gesundheitsthemen informieren. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt, was sich positiv auf die Kommunikation mit medizinischem Personal auswirkt. Aufklärung und Unterstützung im Gesundheitsbereich erfolgt am effizientesten durch gehörlose Fachpersonen, weil sie mit der Behinderung vertraut sind. Damit dieser Ansatz erfolgreich ist, müssen, wie weiter oben ausgeführt, gehörlosen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen angemessene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden.

- Ein wichtiges Kriterium bei der Erziehung und Ausbildung von gehörlosen Jugendlichen ist, dass sie die Fertigkeit entwickeln, ihren Emotionen und rationalen Überlegungen Ausdruck zu verleihen. Dies bedeutet, dass es nicht nur um Wissensvermittlung und Wiedergabe gehen kann, sondern die Befindlichkeit des Individuums und der Gruppe mit in die Überlegungen einbezogen, ausgedrückt und verarbeitet werden muss.

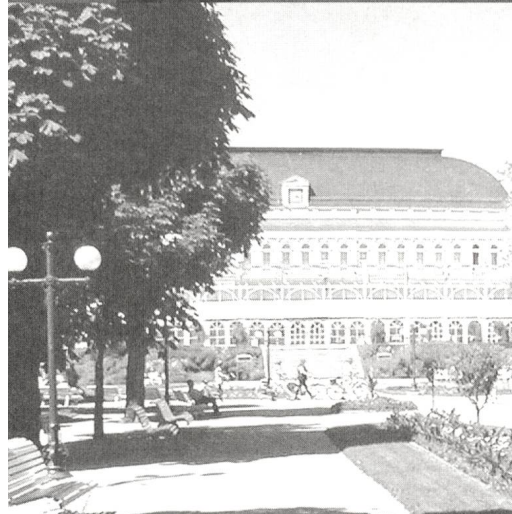
- Untersuchungen zeigen ebenfalls, dass gehörlose und hörbehinderte Kinder und Jugendliche einem höheren Risiko ausgesetzt sind, Opfer von körperlichen und oder sexuellen Misshandlungen zu werden. Risikofaktoren sind soziale Isolierung, Zusatzbehinderungen, Unsicherheit in Heimen oder anderen stationären Einrichtungen. Es gilt also, für die Betroffenen ein angstfreies und offenes Vertrauensklima zu schaffen, in welchem sie sich verstanden fühlen, sich frei ausdrücken und Eigenverantwortung übernehmen können. Gleiches gilt auch, um aggressives Verhalten bei hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen möglichst zu vermeiden.

- Eine repräsentative Umfrage in Wien hat ergeben, dass drei Viertel der befragten Gehörlosen bei Arztbesuchen auf einen Gebärdensprachdolmetscher verzichten, sich lieber auf eine private Kommunikation



oben: Apéro im Kongresshauspark

unten: Dr. Johannes Fellinger, Linz, Hauptorganisator



Eindrücke vom Kongress in Bad Ischl

Fotos Silvia Böhm

mittels Schreiben, Lippenlesen oder eine Übersetzung durch Familienmitglieder verlassen. Begründung: ein Arztgespräch aus ihrer Sicht kann heikel, intim sein und somit durch die Anwesenheit durch eine Drittperson gestört werden. Dies stört auch den nötigen Vertrauensaufbau. Aerzte ohne Gebärdensprachkenntnisse stellen fest, dass ein Gespräch mit einem Gehörlosen oder hochgradig schwerhörigen Patienten entspannter verläuft, wenn er alleine oder mit einem Familienangehörigen erscheint. Die Anwesenheit eines Gebärdensprachdolmetschers wirft bei manchem Arzt die Frage auf, wie persönlich er im Gespräch werden kann und doch noch die Intimsphäre des Patienten bewahrt. Ein Gespräch unter vier Augen bedingt, dass der Arzt, Sozialarbeiter oder Psychologe in der Lage ist, seine Sprachkompetenz immer wieder den Bedürfnissen des Gegenübers anzupassen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine gute Information der Öffentlichkeit, weil dadurch das Verständnis bei den Fachpersonen wächst und darauf aufmerksam gemacht werden kann, wie sorgfältig sie in medizinischen, psychologischen und sozialen Gesprächen mit den Betroffenen umgehen müssen.

- Gehörlose Kinder grosszuziehen ist eine sehr schwierige Aufgabe. Oft haben Eltern das Gefühl, unzureichende, nicht vorurteilsfreie oder unprofessionelle Information zu erhalten.

Die Fachpersonen sind deshalb aufgerufen, Eltern umfassend über alle Aspekte der Gehörlosigkeit aufzuklären, denn sie brauchen diese Information zwingend, um den Bedürfnissen ihrer Kinder gerecht zu werden.

Experten und Eltern brauchen einander zum Austausch von Erfahrungen und Wissen, für Fragen und Antworten, aber auch zur gegenseitigen Unterstützung. Eine gut funktionierende Elternorganisation ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen des Erziehungsprozesses, der im Idealfall nie aufhört.

- Obwohl die Integration gehörloser Kinder in Regelschulen eine Umgebung bietet, die es sowohl gehörlosen wie auch normal hörenden Schülern ermöglicht, gleiche Interaktionsmuster zu entwickeln, geschieht dies nicht immer spontan und in ausreichendem Ausmass.

Die Integration gehörloser und hochgradig schwerhöriger Kinder in Regelschulen muss deshalb mit Bildungsprojekten und regelmässigen Qualitätsbeurteilungen gekoppelt werden. Diese bilden die Grundlage dafür, dass der Unterricht laufend den Bedürfnissen der gehörlosen und hochgradig schwerhörigen Schüler angepasst werden kann.

Die wunderschöne, geschichtsträchtige Stadt Bad Ischl im sehr reizvollen Salzkammergut bot den Teilnehmern auch eine ideale Kongresskulisse für eine angenehme Erholung zwischen den Kongressveranstaltungen.

Sehr zu wünschen ist, dass sich die Schweiz künftig aktiver an den europäischen Entwicklungen im Gehörlosen- und Hörgeschädigtenbereich beteiligt. Dies könnte u.a. heissen, dass Sonos Mitglied bei der ESMHD wird. Der nächste Kongress findet 2004 in Johannesburg, Südafrika statt.

## Kursprogramm 2003

### Gedächtnistraining

Für Menschen, die fit im Kopf bleiben wollen.

**Montag, 8. – Freitag, 12. September 2003**

Leitung: Agnes Isenschmid, Audioagogin

### Bündner Weine – Bündner Küche

Ein Workshop zum Thema Bündner Weine und passende Gerichte, ein Besuch in einem Rebberg und Weinkeller, Degustieren. Für alle, die Wein und gutes Essen lieben.

**Samstag, 25. – Sonntag, 26. Oktober 2003**

Leitung: Renate Matthews und Referenten, mit GebärdensprachdolmetscherIn

### Samariterkurs

Repetition des Nothelferkurses, Versorgung und Pflege von Krankheiten und Verletzungen im Alltag, in der Freizeit, im Sport. Für alle verantwortungsbewussten Personen, die mit Menschen arbeiten, mit offiziellem Samariter-Ausweis.

**Samstag, 1. Nov. und  
Samstag/Sonntag, 8./9. November 2003**

Leitung: Rosmarie Joos, Samariterlehrerin, mit GebärdensprachdolmetscherIn

### Basteln für den Advent

Wir gestalten Kränze und Türdekorationen mit Wurzeln, Zweigen und anderen Naturmaterialien.

**Samstag, 22. bis Sonntag, 23. November 2003**

Leitung: Marliese Reinhard Gundi

### Passugger Schachturnier

Für alle Schachbegeisterten

**Samstag, 22. November 2003 ab 13 Uhr**

Leitung: Bruno Nüesch

Anmeldung und weitere Auskunft:

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte  
7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56,  
Fax 081 250 50 57

Kontaktperson: Gisela Riegert, giselariiegert@bluewin.ch



## 1. November 2003

### Tag der Schwerhörigen in der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte in Passugg

#### Einladung zum Erlebnistag für Kinder, Eltern und Grosseltern

Zum 10jährigen Jubiläum laden wir alle Familien und Interessierte in unsere Bildungsstätte nach Passugg ein. Es soll ein besonderer Tag der offenen Tür mit vielen Überraschungen sein. Wir freuen uns, möglichst viele Schwerhörige, Ertaubte und CI-Träger/innen, aber auch ihre hörenden Angehörigen in Passugg begrüssen zu dürfen.

#### Programm für Samstag, 1. November 2003:

- |                   |  |
|-------------------|--|
| <b>11 Uhr</b>     | <b>Eintreffen und Begrüssung mit Aperitif</b>  |
| <b>12 Uhr</b>     | <b>Mittagessen offeriert von der<br/>Genossenschaft Fontana Passugg<br/>(nur Getränke müssen bezahlt werden)</b> |
| <b>Nachmittag</b> | <b>Überraschungsprogramm für<br/>alle Generationen</b>   |
| <b>16 Uhr</b>     | <b>gemeinsames z`Vieri aus der Backstube</b>   |

Auf Wunsch offerieren wir Ihnen in der Bildungsstätte eine Übernachtung vom Freitag auf den Samstag oder vom Samstag auf den Sonntag zum Jubiläumspreis von Fr. 40.— für Erwachsene und Fr. 35.— für Kinder im Mehrbettzimmer (inkl. Frühstück).

Postauto Abfahrtszeiten: am Vormittag ab Bahnhof Chur um 9.05 Uhr oder 11.10 Uhr Richtung Tschierschen, Haltestelle Araschgerbrücke. Rückfahrt um 16.31, 17.31 und 18.51 Uhr, spätere Bustaxi fahren um 20.59 Uhr. Auf Wunsch und Anmeldung können wir Sie gerne mit dem Kleinbus von der Postautohaltestelle Araschgen zur Bildungsstätte fahren (15 Minuten zu Fuss). Für Autofahrer/innen stehen Parkplätze zur Verfügung.

Alle, Familien, Einzelpersonen oder Gruppen sind herzlich willkommen! Die Bildungsstätte ist rollstuhlgängig und hörbehindertengerecht eingerichtet.

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt, da die Platzzahl beschränkt ist.

Wir freuen uns auf einen unvergesslichen Tag mit Ihnen!